Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№. 253. Abendblatt. Montag, den 4. Juni. 1866.

Deutschland.

□ **Berlin**, 3. Juni. Die Friedenshoffnungen, welche sich bisher an die Pariser Konferenzen knüpften, sind, obgleich schon tief genug stehend, durch die letzten Erklärungen Oesterreichs am Bunde noch viel tiefer gesunken. Diese Erklärungen klingen gegenüber der Konferenz und deren Friedenszwecken geradezu wie ein Hohn, denn Oesterreich sagt sich darin von den mit Preußen geschlossenen Verträgen mit dürren Worten los und speziell die beabsichtigte Berufung der holsteinschen Stände ist Angesichts dieser Verträge von der „N. A. Z." mit Recht eine Provokation zum Kriege genannt worden. Was das Wiener Kabinet am Freitage in Frankfurt öffentlich proklamirt hat, war allerdings im Grunde schon vor Monaten vorauszusehen; nichtsdestoweniger bildet es einen Wendepunkt in der Politik des Kaiserstaates, der nicht ohne entscheidende Folgen sein kann und welcher gegenüber in der That die ganze Selbstverleugnung Preußens und das volle Bewußtsein seiner rechtlich wie thatsächlich starken Stellung dazu gehört, um noch überhaupt in Verhandlungen zu treten, deren Zweck die Ausgleichung des Konfliktes und die Erhaltung des Friedens ist. Preußen wird dies dennoch thun, und wenn auch allerdings nicht eben mit Friedenshoffnungen, doch mit der festen Zuversicht, daß die Verhandlungen, welches auch immer der Gang und das Resultat derselben sei, schließlich entschieden zu seinem Vortheile ausschlagen müssen. Das gebietendste Erforderniß des Augenblickes für diese Verhandlungen ist aber, daß sie schleunigst beginnen und schnell ganz unzweideutige Resultate liefern. Eine solche Beschleunigung liegt augenscheinlich nicht blos im preußischen, sondern recht eigentlich im allgemeinen Interesse; es ist deshalb auch, wie man vernimmt, bei allen an der Konferenz betheiligten Staaten auf Beeilung gedrungen worden und darf man in Folge dessen jede Besorgniß vor Verschleppung bereits als beseitigt ansehen. Speziell Oesterreich gegenüber wäre jede Verzögerung durchaus vom Uebel, denn je weniger Raum das österreichische Kabinet für Friedensaussichten übrig gelassen hat, um so weniger zu ertragen wäre jetzt ein langes fruchtloses Hin- und Herberathen. Dazu kommt noch der Umstand, daß jedes Hinhalten einer Entscheidung der österreichischen Regierung nur Zeit lassen würde, ihre revolutionären Pläne im Herzogthum Holstein zur Thatsache zu machen. Wenn es, wie es scheint, Oesterreichs Absicht ist, der Brigade Kalik einen Soutien in einer revolutionirten Bevölkerung zu verschaffen, so dürfte einer Verwirklichung derselben wohl in Zeiten vorgebeugt werden. — Zu der erwünschten Beschleunigung der Konferenz-Verhandlungen wird jedesfalls auch die Anwesenheit des Grafen Bismarck beitragen. Es wird nämlich auf diese Anwesenheit auch in Paris selber ein großer Werth gelegt, und es darf jetzt als ziemlich feststehend angenommen werden, daß der Ministerpräsident sich in der Mitte dieser Woche dorthin begiebt. — Was die Beschickung der Konferenz durch Oesterreich betrifft, so hat diese Macht (wie aus Paris gemeldet ist und wie man hier an kundiger Stelle erfährt) allerdings auf die Einladung der Neutralen zuerst geantwortet: sie müsse fordern, daß bei Besprechung der italienischen Frage die venetianische nicht erörtert und daß das Innehalten dieser Bedingung ihr von den Konferenzmächten bindend zugesichert werde. Da dies nun mit der Ausschließung der italienischen Frage überhaupt offenbar identisch wäre, Oesterreich auch außerdem die Herzogthümerfrage den Entschließungen des Bundes anheimgegeben hat, die Frage der Bundesreform endlich ohnedies nur in sehr engen Grenzen von der Konferenz debattirt werden kann, so wäre für Oesterreich das ganze Konferenzprogramm so gut wie vollständig durchstrichen und die Theilnahme Oesterreichs an der Konferenz wurde daher in den letzten Tagen mit Recht überhaupt stark in Frage gestellt. Allein die Kaiserlich österreichische Regierung wird sich wohl überzeugt haben, daß ihr Wegbleiben das Zustandekommen der Konferenz auf keinen Fall gehindert, und man dann in Paris ohne Oesterreich verhandelt hätte. In Folge dessen scheint man denn in Wien schließlich auf andere Gedanken gekommen zu sein, und muß die Nachricht des in diesen Dingen gut unterrichteten „Mémor. diplomatique" wohl für richtig angesehen werden: Die österreichische Antwort, die heute in Paris überreicht werden solle, besage im Wesentlichen, daß Oesterreich, wenn die Mächte Aenderungen des Gebietsstandes im Interesse des Friedens für nothwendig hielten, Oesterreich auf eine freimüthige Diskussion über die betreffenden Ansprüche und Rechte eingehen werde. Bezüglich der Persönlichkeit, welche Oesterreich in Paris zu vertreten haben wird, bestanden in hiesigen unterrichteten Kreisen über die Theilnahme des Grafen Mensdorff noch Zweifel, da es notorisch ist daß derselbe den größten Widerwillen gegen eine solche Mission hegt. Es hieß daher, daß statt seiner Fürst Esterhazy hingehen würde. Graf Mensdorff scheint jedoch schließlich seine Bedenken beseitigt oder doch zurückgedrängt zu haben, — wenigstens meldet ein Wiener Telegramm der heutigen „Schles. Ztg." die bevorstehende Abreise des Grafen nach Paris in positiver und detaillirter Weise. — Der Rücktritt des Frhrn. v. Bodelschwingh, welcher schon seit dem letzten Donnerstage an den Ministerberathungen keinen Antheil genommen, und seine Ersetzung durch Frhrn. v. d. Heydt sind vollendete Thatsachen. Der letzte Grund für den Entschluß des Hrn. Bodelschwingh, den man in allen betheiligten Kreisen mit dem tiefsten Bedauern aus seiner wichtigen Stellung scheiden sieht, ist in der That die wirkliche Erschütterung seiner Gesundheit. Daß zu dem Entschlusse schwere Sorgen und und manche innere Kämpfe wegen der in dieser verhängnißreichen Zeit einzuschlagenden Wege mitgewirkt haben mögen, wird ja Niemand in Abrede stellen; nur darf versichert werden, daß ein Konflikt über irgend eine positive Frage nicht vorgelegen hat, und eine Ausbeutung des Ereignisses in dieser Richtung dürfte der Opposition schwer werden. Gegen die Wahl seines Nachfolgers werden sich die bekannten Animositäten ohne Zweifel von allen Seiten wieder geltend zu machen suchen; in wie hohem Grade aber gerade Frhr. v. d. Heydt der Mann ist, um in der jetzigen Situation an der Spitze der Finanzverwaltung zum Segen Preußens zu wirken, ist einer eingehenderen Erörterung werth, die ich mir für meine nächste Berichterstattung aufspare. — Betreffs der Urwahlen steht es nach Maßgabe der beim Ministerium des Innern von den Provinzialbehörden eingegangenen Berichte nunmehr fest, daß dieselben nicht schon zum 18. d. M. stattfinden können, sondern daß der Termin noch auf mehrere Tage hinausgeschoben werden muß.

— Der „Köln. Z." wird aus Berlin, 3. Juni, telegraphirt: „Die österreichische Antwort, ohne ausdrücklich die Diskussion Venetiens auszuschließen, soll von so vielen Erklärungen und Vorbehalten begleitet sein, daß sie in Paris, Petersburg und Berlin als eine indirekte Ablehnung angesehen wurde. Preußen wird wahrscheinlich den Mächten erklären oder soll schon erklärt haben, daß, wenn Oesterreich auf jene Antwort hin zum Kongresse zugelassen werde, Preußen seinerseits Vorbehalt zu machen veranlaßt sein würde. Oesterreich ist dadurch thatsächlich in die Lage versetzt, entweder seine Antwort zurückzuziehen und einfach die Konferenz anzunehmen, oder die Verantwortlichkeit für die Folgen zu tragen; und: „Preußen wird, wie man glaubt, unbeschadet der Vorbehalte, welche Oesterreichs Reserven seinerseits veranlassen könnten, den Kongreß, wenn er zu Stande kommt, jedenfalls beschicken. Baiern soll in Wien lebhaft anrathen, die Konferenz einfach anzunehmen. Die Reise des österreichischen Gesandten in München, Grafen Blome, nach Wien soll damit zusammenhangen." Ferner: „Se. Maj. der König empfing heute den aus Petersburg eingetroffenen russischen General Sievers und den italienischen General Govone, welcher aus Turin hieher zurückkehrte, ferner den Stab der zweiten Armee, so wie die Generale und Regiments-Kommandeure der ausrückenden Garde-Regimenter. — Herr Minister von Bodelschwingh soll, nachdem er sein Portefeuille an Herrn v. d. Heydt abgegeben, zum Ober-Präsidenten der Provinz Westfalen bestimmt sein."

Berlin, 3. Juni. Se. Maj. der König fuhr gestern Morgens ½9 Uhr, begleitet von dem Flügel-Adjutanten, Oberstlieutenant v. Stiehle, nach Spandau, besichtigte daselbst an der Seite JJ. KK. HH. des Kronprinzen, der Prinzen Friedrich Karl, Albrecht Sohn, Alexander, des Prinzen August von Württemberg, sowie des General-Feldmarschalls Grafen v. Wrangel, der Generalität ꝛc. das 4. Garde-Regiment z. F., nahm einige Militär-Etablissements in Augenschein und kehrte Mittags in der Begleitung Sr. K. H. des Kronprinzen auf dem rechten Spree-Ufer am neuen Kanal entlang nach Berlin zurück. — Gleich nach der Ankunft ertheilte der König dem Kommandeur des Johanniter-Ordens, Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, welcher sich vor seiner Abreise nach Breslau, woselbst ein Rittertag der schlesischen Genossenschaft abgehalten werden soll, verabschiedete, eine Audienz, empfing demnächst mehrere Militairs, im Beisein des Gouverneurs Grafen Waldersee und des Stadt-Kommandanten v. Alvensleben, und arbeitete darauf mit dem Kriegsminister v. Roon und den Generalen v. Moltke, v. Alvensleben, v. Treskow. Nachmittags hatten der Geh. Kabinetsrath v. Mühler, der Geh. Hofrath Borck und der Ministerpräsident Graf Bismarck Vortrag und machte der König nach dem Diner noch eine Ausfahrt.

— Ihre Maj. die Königin-Wittwe hatte gestern mehrere hochgestellte Personen, unter ihnen den Präsidenten a. D. v. Kleist und den Grafen Styrum zur Tafel geladen.

— Se. K. H. der Kronprinz, welcher gestern Nachmittag auf der Eisenbahn von hier nach Potsdam zurückkehrte, wird, wie verlautet, schon in den nächsten Tagen mit dem Stabe von hier nach Breslau abgehen. Die betreffenden Militärs werden sich im Laufe des heutigen Tages bereits abmelden.

— Wie das „Breslauer Kreisblatt" mittheilt, wurde während der Anwesenheit Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen in Breslau dem zur Tafel befohlenen Landrath v. Roeder ein von dem Königl. Kammerherrn v. Kraker auf Gr.-Sürding verfaßtes Schreiben übersandt, worin er ersucht wurde, im Namen und im Auftrage sammtlicher zur Kreis-Vereinigung versammelten Stände und Bewohner des Breslauer Kreises Sr. Königl. Hoheit die Gefühle der unterthänigsten Ergebenheit auszusprechen, mit der Versicherung, daß, was auch die Zukunft Schweres bringen möge, der Breslauer Kreis mit Gut und Blut für unser über alles verehrtes Königshaus in lauterer Treue eintreten und verharren wolle und zu allen Opfern bereit sein würde, die zur Erhaltung preußischer Ehre gefordert werden könnten. Als der Landrath v. Roeder nach erhaltener Erlaubniß diese Gefühle der Kreisbewohner ausgesprochen und dabei hervorgehoben hatte, daß die Kreis-Vereinigung von Männern aller Parteien besucht gewesen und doch kein Einziger darunter gewesen sei, der sich nicht mit Begeisterung zu hingebendem treuen Opfermuthe bekannt habe — erwiderte Se. Königl. Hoheit, nachdem er freundlich gedankt hatte, ungefähr Folgendes: Wenn der Krieg nicht mehr vermieden werden könne, dann sei es ihm eine besondere Freude, daß er von Sr. Majestät dazu bestimmt sei, sein liebes und treues Schlesien zu vertheidigen und vertheidigen wolle er es mit Gottes Hülfe ganz gewiß; sein innigster Wunsch sei es, daß er diese Aufgabe mit möglichst wenigen Opfern durchführen könne.

— Im auswärtigen Amte wurde gestern Abends eine mehrstündige Minister-Konferenz abgehalten. Vorher hatte der Ministerpräsident den aus Kopenhagen hier eingetroffenen Königl. Gesandten v. Heydebrand u. d. Lasa empfangen.

— Die „Voss. Ztg." schreibt zu dem Gerücht, daß der Finanzminister v. Bodelschwingh zurücktreten werde. Es sollen gleichzeitig mit dem Oberbürgermeister Seidel Verhandlungen wegen Uebernahme des dadurch erledigten Minister-Portefeuilles angeknüpft worden sein.

— Wie die „Kr.-Z." hört, werden die Garde-Regimenter vom Montag an ausrücken, zunächst auf naheliegende Dörfer.

— (Publicist.) Der General-Lieutenant v. Moltke, Chef des Generalstabes der Armee, einer der intelligentesten und hervorragendsten Offiziere, welcher in letzterer Zeit zu wiederholten Malen an den Militärsitzungen im Königl. Palais Theil nahm, soll unter Ernennung zum General mit dem Kommando eines der mobilen Armeekorps betraut werden.

— Der hiesige Bankier Karl Abt, in Firma Karl Abt u. Co., hat seine Zahlungen eingestellt.

— Die Reservisten und Landwehrmänner, welche sich im Auslande befanden, sind dem Rufe zu den Fahnen mit großer Bereitwilligkeit gefolgt. Sie sind dabei von den auswärtigen Regierungen auf das entgegenkommendste unterstützt worden. Die russische Regierung hat die Einberufenen, soweit diese es wünschten, bis zur Grenze auf Kosten des Staates befördert.

— Wie dem „H. C." von hier telegraphirt wird, ist der ehemalige Polizeirath Stieber zum Generaldirektor der Polizei im Hauptquartier der schlesischen Armee ernannt.

Berlin, 2. Juni. Die „Kr.-Z." schreibt: Uns wird geschrieben: Die Antwort des Wiener Kabinets auf die Einladung zum Kongreß in Paris läßt eine Theilnahme Oesterreichs an demselben nicht erwarten. Es hat Bedingungen gestellt, von deren vorgängiger Annahme durch die übrigen Kongreßmächte seine Beschickung des Kongresses abhängig gemacht wird. Zu diesen gehört die Forderung des Ausschlusses der venetianischen Frage von den Gegenständen der Kongreßverhandlungen. Es ist nicht daran zu denken, daß die Großmächte darauf eingehen werden. Daß Oesterreich überhaupt keine Neigung hat, den Kongreß zu beschicken, geht schon aus seiner gestrigen Erklärung am Bunde hervor, durch welche es die schleswig-holsteinische Frage, welche einen zweiten Gegenstand für den Kongreß bildet, gleichzeitig am Bunde anhängig gemacht hat. Für den Kongreß würde dann nur noch die deutsche Reformfrage übrig bleiben, welche selbstverständlich wenig Seiten zur Behandlung für die auswärtigen Mächte darbietet.

— Das Bankhaus Gebr. Schickler hat, nach der „N.-Ztg.", dem Magistrate die Anzeige zugehen lassen, daß es, wenn von der Stadtverordneten-Versammlung der Antrag auf Nichtannahme der Darlehnskassenscheine angenommen werden sollte, seine Verbindung mit der Stadthauptkasse auflösen müsse, weil es sich der Annahme der Darlehnskassenscheine nicht entziehen könne. Zugleich mit einer Abschrift dieses Schreibens war gestern auf der Börse eine Erklärung zur Unterschrift aufgelegt, worin die Unterzeichner sich verpflichten, Darlehnskassenscheine unter allen Umständen für voll in Zahlung zu nehmen. Die Auslegung dieser Erklärung war, wie man sagt, von der Firma Plaut ausgegangen, und Mendelssohn, die Diskontogesellschaft und andere Firmen standen unter den Unterzeichnern.

— In Wesel ist für die Leute der Militär-Strafabtheilung eine Amnestie erfolgt, indem 24 Sträflingen, welche längere oder kürzere Freiheitsstrafen zu verbüßen hatten, diese Strafen erlassen worden sind. Die Amnestirten sind nur solche, welche nicht wegen entehrender Verbrechen bestraft waren, also nur Insubordinationswidrige, und sind sofort per Marschroute zu ihren resp. Truppentheilen gesandt, wo sie die noch an ihrer gesetzlichen Dienstzeit fehlende Dauer nachzudienen haben.

Glogau, 31. Mai. Von dem Grafen Dohna auf Kotzenau bei Glogau, welcher, nachdem er früher wegen Kränklichkeit abgelehnt, jetzt aufs Neue seitens der liberalen Partei als Kandidat für das Abgeordnetenhaus an Stelle des Abgeordneten Bassenge in Aussicht genommen ist, wird in der „Schles. Z." eine Ansprache veröffentlicht, welche die politische Lage bespricht. Graf Dohna sagt, die liberale Partei solle das schwere Opfer bringen, das anzuerkennen, wogegen sie jahrelang gekämpft habe, nämlich die Armee-Reorganisation; dagegen aber solle sie fordern: 1) Rücktritt der jetzigen Minister und Ernennung solcher, welche das volle Vertrauen des Volkes besitzen. 2) Eine Reform des Herrenhauses. 3) Ein Ministerverantwortlichkeits-Gesetz, welches nicht eine scheinbare, sondern eine reale Verantwortlichkeit der Minister begründet. 4) Vollständige Sicherstellung des Budgetrechts des Abgeordnetenhauses.

Aus **Breslau**, 1. Juni, schreibt die „Br. Z.": Bis Ende Mai haben sich über tausend Frauen der einberufenen Reserven und Landwehrmänner als der Unterstützung bedürftig auf dem hiesigen Rathhause gemeldet, und werden für die Frau 1 Thlr. 10 Sgr. und pro Kind 15 Sgr. monatlich gezahlt. Es ergiebt dies bei einer Durchschnittszahl von 1 Kind und bei 1000 Frauen eine Summe von 1833 Thlr. 10 Sgr.

Wie man der „Schl. Z." aus **Hirschberg** schreibt, ist in Neuwelt auf der böhmischen Grenze eine Anzahl Kaiserlicher Jäger eingetroffen, aber nicht in kriegerischen Absichten gegen Preußen, sondern zum Schutz der dortigen Fabriken gegen die einheimische Bevölkerung.

Aus Oberschlesien, 1. Juni. Der „Schles. Z." wird Folgendes mitgetheilt: Vor Kurzem kam ein österreichischer Infanterist von Josephstadt nach dem nächsten preußischen Grenzdorfe Brzesowie bei Lewin und meldete sich bei dem Ortsschulzen. Kaum hatte derselbe seine Sachen abgegeben, so traten auch schon einige österreichische Gendarmen in das Zimmer des Schulzen und verlangten die Auslieferung des Deserteurs. Der Ortsschulze verwies die Beamten an den Polizeiverwalter, der von der Sache mittlerweile in Kenntniß gesetzt worden war und auch bald erschien. Der Polizei-Verwalter gab die Auslieferung nicht zu, sondern schickte den Deserteur nach Feststellung seiner Personalien unter Eskorte

nach Glatz. Der Soldat ist aus Myslowitz gebürtig und war ohne Genehmigung der preußischen Regierung in österreichische Dienste getreten.

Solingen, 1. Juni. Der „Köln. Ztg." zufolge hat dem Wahlkreise Lennep-Solingen der bisherige Abgeordnete v. Rönne, Kreisrichter in Stettin, unter dem Titel: „Ein Votum in der Kriegsfrage", eine Flugschrift gewidmet. Zum Schlusse bekennt Herr v. Rönne sich zu dem Satze, daß das preußische Volk, ehe ein Systemwechsel eintrete, seine Taschen nicht öffnen dürfe.

Glückstadt (Holstein), 29. Mai. Von der Landesregierung sind nunmehr an die hiesigen Behörden die nöthigen Weisungen eingegangen, unverweilt mit den genehmigten Hafenbauten zu beginnen.

Kiel, 1. Juni. Die „Kieler Zeitung" schreibt: Das Panzerboot „Arminius" ist hier angekommen. Der „Rover" und der „Mosquito" liefen nach Danzig aus zur Reparatur und zur Außerdienststellung. Täglich treffen Reserven und auch Seewehrmannschaften ein.

Schleswig, 30. Mai. Das preußische Kanonenboot „Skorpion" kam gestern Morgen hier an und legte sich in der Schlei vor Anker, Kontreadmiral Jachmann, welcher sich auf demselben befand, machte einen Besuch im Gouvernementsgebäude. Die Arbeiten um dasselbe für die neue Parkanlage werden jetzt mit großem Eifer betrieben.

Frankfurt, 1. Juni. Im Februar dieses Jahres hatte der gesetzgebende Körper beschlossen, den Senat wiederholt um die Aufhebung des Zeitungsstempels zu ersuchen. Die desfallsige Rückantwort des Senats besagt nun im wesentlichen, daß er die Ansicht der Central-Finanz-Kommission, den Stempel nicht aufzuheben, auch heute noch für die richtige halte; „er könne der Meinung nicht beipflichten, daß der Zeitungsstempel der Entwickelung der periodischen Presse ein wesentliches Hemmniß bereite."

Karlsruhe, 30. Mai. Herr v. Roggenbach erklärte in der gestrigen Kredit-Diskussion ausdrücklich:

„Er sei durch seine diplomatischen Rücksichten gebunden. Er wisse positiv — und kein Dementi, woher es auch komme, werde diese Thatsache erschüttern, — daß die Regierungen von Sachsen, Württemberg, Darmstadt und Nassau in direktem Einverständnisse mit Wien handelten, daß speciell Nassau auf eine österreichische Depesche hin seine beiden Regimenter in's Feld gestellt habe. Wenn nun Baden genöthigt sei, mit so gesinnten Genossen zusammen zu gehen, so müsse es die Augen offen haben, und er erwarte von seinem Nachfolger im Amte mit Bestimmtheit, daß er in dieser Rücksicht nichts versäume, was das Interesse Badens und Deutschlands fordere. Er erwarte, daß namentlich Baden nie seine Zustimmung gebe zu verhängnißvollen Bundesbeschlüssen, die es in der Hand habe, zu verhüten, für die deshalb Baden die ganz besondere Verantwortung zu tragen haben werde. Er erwarte, daß sich der Minister des Auswärtigen nicht durch Drohungen einschüchtern lassen werde, die, schon oft gebraucht, jetzt mit besonderer Betonung vorgebracht zu werden schienen. Die Nachbarn Badens hätten die Freundlichkeit, jedesmal diese Sprache anzuwenden, wenn Baden anders handle, als sie wünschten. Aber diese Drohungen seien früher eitel gewesen, und besonders jetzt sehr übel am Orte. Er empfehle dem Minister, sich eng an Baiern anzuschließen, welches ihm eine in der Hauptsache richtige Linie zu verfolgen scheine und jedenfalls von der großen Aufregung, welche in Stuttgart herrsche, frei sei. Denn er wisse, daß manche der württembergischen und darmstädtischen Maßnahmen den Zweck verfolgten, Baiern in die gewünschte Richtung hinein zu drücken. In aller Weise aber möge sich die Regierung gewärtig halten, daß jeder falsche Schritt, den sie thue, nicht allein für Baden, sondern für Deutschland verderblich werden könne."

München, 2. Juni. Eine außerordentliche Heeresergänzung von 18,610 Konskribirten aus den Altersklassen von 1843 und 1844 ist angeordnet worden. Die Aushebung soll am 18. Juni beginnen und am 2. Juli beendet sein.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr v. d. Pfordten wird sich am Mittwoch zur Theilnahme am Kongreß nach Paris begeben. — Der österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Blome, ist plötzlich nach Wien berufen und heute dorthin abgereist.

Aus Bayern, 30. Mai, bringen „Nürnb. Anz." und „Neue Würzb. Z." Mittheilungen über bedauerliche Exzesse, welche in verschiedenen Orten von Unterfranken gegen Juden begangen wurden und sich nicht blos auf Beschädigung des Eigenthums, sondern auf persönliche Mißhandlung der Angegriffenen richteten. So in Schwanfeld, Heßdorf, Thüngen, Laudenbach und Urspringen. Im letzteren Ort wurden fünf Häuser jüdischer Familien arg verwüstet.

Wien, 1. Juni. Der „Wanderer" findet in dem Ausschreiben des Zwangsanlehens für Venetien, daß Oesterreich jede Hoffnung auf friedlichen Ausgleich über Bord geworfen habe, denn, meint der „Wanderer":

„Das können wir uns nicht verhehlen, daß unsere italienische Bevölkerung von dieser neuesten Finanzmaßregel eben nicht freudig überrascht worden ist, daß also ihre Sympathien für Oesterreich damit nicht gehoben und sie eher darin eine indirekte Kriegskontribution als — wie der Finanzminister es nennt — ein Gebot der Billigkeit erkennt, durch welches Venetien, bisher von keinem Zwangskurse der Staatsnoten bedrückt, blos zur Deckung der außerordentlichen finanziellen Bedürfnisse des Staates herbeigezogen werden soll."

Ausland

Bukarest, 26. Mai. Der Fürst besichtigt seit seiner Ankunft fortwährend zu Fuß die ganze Stadt und hat für Jeden, mit dem er auf diesen Streifereien in Berührung kommt, einen freundlichen Gruß und ein freundliches Wort. Die Bevölkerung, die bisher den Fürsten nur in großer Uniform und mit militärischer Bedeckung durch die Straßen fahren zu sehen gewohnt war, ist über die zutrauensvolle und furchtlose Art des Fürsten Karl entzückt und folgt ihm auf seinen Promenaden immer in beträchtlicher Anzahl. Nachdem die bei Cotroceni versammelten Truppen den Eid der Treue geleistet, hielt der Fürst an dieselben folgende Ansprache:

„Offiziere, Unteroffiziere, Korporale und Soldaten! Eure heiligste Pflicht ist, dem Vaterlande zu dienen mit unbegrenztem Gehorsam und und vertrauensvoller Ergebenheit. Der Eid, den Ihr heute geleistet habt, soll Euch immer hieran erinnern. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß ein Jeder von Euch sich mit Freuden für sein Vaterland opfern wird, und daß Ihr im Falle der Noth mit mir zusammen die Rechte der Nation bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen wissen werdet."

Sämmtliche Offiziere, welche bei der Verschwörung gegen Cusa handelnd aufgetreten, bez. dieselbe geleitet haben, suchten gleich nach der Ankunft des Fürsten ihre Entlassung nach, vermuthlich um den besonderen Bedenken gerecht zu werden, denen ihre That vom militärischen Standpunkte aus unterliegt. Der Fürst hat ihnen die Entlassung jedoch nicht bewilligt und hierdurch sich die Armee sehr günstig gestimmt, da gerade diese Offiziere, unter welchen sich auch der Oberst Haralambi befindet, sich großer Popularität in der Armee erfreuen. Am gestrigen Tage hat die Kammer die Civilliste des Fürsten votirt und dieselbe auf 100,000 Dukaten festgesetzt, während sie früher nur 65,000 Dukaten betrug.

Pommern.

Stettin, 4. Juni. Der ehemalige Gensdarm R., welcher jetzt als Oberwächter in Grabow fungirt und als solcher eine ganz ähnliche Uniform wie die hiesigen Polizei-Sergeanten trägt (nur die Aufschläge der Aermel sind nicht roth, sondern blau) hatte sich am Sonnabend in mehreren Schanklokalen betrunken. Gegen 6 Uhr Abends ließ er sich von einem Zechbruder, dem Arbeiter K., eine Droschke nach einem Laden in der Nähe der langen Brücke holen. Der Kutscher mußte hier aber über eine Viertelstunde warten und verlangte dann natürlich zuvörderst die Bezahlung für dies Warten. R. konnte nicht zahlen, gerieth dieserhalb mit dem K. in Zank, zog dabei seinen Degen, welcher ihm aber zerbrochen wurde. Hinzugekommene Artilleristen befreiten den betrunkenen Grabower Beamten.

— Den K. Truppen der mobilen Armee wird bekannt gemacht, daß der §. 21 des Reglements über die Natural-Verpflegung der Armee im Kriege durch die Kabinets-Ordre vom 2. November 1864 dahin abgeändert ist: daß den Offizieren und Beamten der mobilen Armee, falls dieselben von der ihnen zustehenden Natural-Verpflegungs-Portion keinen entsprechenden Gebrauch machen können, allgemein gestattet wird, an Stelle derselben die reglementsmäßige Geldvergütigung zu beziehen.

— Morgen Abend wird der in letzter Zeit vielgenannte und viel belachte Klavierkomiker und Parodist Maximilian Reichmann auf unserer hübschen Sommerbühne ein Gastspiel beginnen. Herr Reichmann hat kürzlich in Berlin die Ehre gehabt, vor Sr. Maj. dem Könige seine originellen Künste hören und sehen zu lassen. Die Berliner Kritik ist einstimmig, daß dem närrischen Klavierkomiker selbst der grämlichste Hypochonder nicht widerstehen kann, wenn er z. B. auf dem Sessel vor dem Klavier a la Renz die „Hohe Schule" reitet, während er sich selber dazu begleitet, musikalisch lacht und weint, mit einer Kleiderbürste Variation des Carneval von Venedig spielt, ferner seine Deklamation ohne Worte, sein Opernaktschluß mit Bariton, Sopran und Chor, die Imitation einer Spieluhr, das Impromptü mit Händen und Fuß 2c. 2c. Wir werden mit Vergnügen auf dies lustige Original zurückkommen.

— Heute Morgen um $7\frac{3}{4}$ Uhr kam hier auf der Bahn ein Extrazug mit scharfer Munition an, welche sofort unter den gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln zum Fort Wilhelm geschafft wurde.

— Neben dem Königsthore fiel heute Morgen ein Mann vom Wall herab, der vielleicht dort oben geschlafen und anscheinend erhebliche Verletzungen davongetragen hat.

— Gestern früh wurde die neu organisirte Träger-Kompagnie in ihrem Lokal in der Speicherstraße durch Hrn. Polizei-Direktor von Warnstedt und die mit der Leitung des Instituts beauftragten Vorsteher der Kaufmannschaft einer speziellen Inspektion unterzogen.

— Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums sollen für einzelne Mannschaften, zu denen auch die den Truppen voraufzuschickenden Fouriere zu rechnen sind, bei Beförderung auf den Eisenbahnen keine Fahrgelder gestundet, sondern stets baare Zahlung geleistet werden.

— Von den Primanern unseres Gymnasiums sind drei zum Militär einberufen. Dieselben absolviren jetzt ihre Abiturienten-Prüfung.

Wolgast, 1. Juni. (Od.-Z.) Heute Morgen fand man hier im Peenestrom die in das erste Stadium der Verwesung übergegangene Leiche eines anständig gekleideten, mit goldenen Ringen, einer goldenen Uhr 2c. versehenen Mannes. Dieselbe ist als die des Kaufmanns Aussum aus Stralsund rekognoszirt. Nach den feststehenden Ermittelungen muß die Leiche schon ca. 14 Tage im Wasser gelegen haben, da der Aussum sich vor dieser Zeit in geschäftlichen Angelegenheiten hier aufgehalten hat.

Greifswald. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die Militär-Behörde hierorts ein Lazareth von 4000 Betten zu errichten.

Vermischtes.

Neumarkt in Schlesien, 31. Mai. Der heutige Nachmittag war äußerst schwül, das Thermometer zeigte 20 Grad Wärme im Schatten. Rings am Horizonte lagerten schwere Gewitterwolken. Zwischen 6 und 7 Uhr zogen sich dieselben in unserer Gegend zusammen und entluden sich auf furchtbare Weise. Es kamen Schlossen in der Stärke von 1 Zoll Durchmesser. Der Schlossenfall war bedeutend. Stellenweise ist Raps, sowie Roggen ein Viertheil bis zur Hälfte, nördlich von hier total vernichtet. Das junge Obst, sowie Zweige und Laub sind massenhaft von den Bäumen geschlagen. Die Fenster auf der nordwestlichen Häuserseite sind meistentheils zertrümmert, in manchen Häusern mehr als 30 Scheiben. Den jungen Feldfrüchten scheinen die Schlossen, die sich später im Regenguß wiederholten, aber kleiner waren, weniger geschadet zu haben. Manche Roggenfelder sehen aber jämmerlich aus. Zum Glück war der Wind nur unbedeutend, sonst wäre der Schaden noch größer gewesen. So eben läuft hier die Nachricht ein, daß in dem benachbarten Bischdorf sehr großer Schaden an Gebäuden angerichtet worden sei, ja sogar Menschen sollen dabei zu Schaden gekommen sein.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 3. Juni. Ein Ministerialschreiben vom gestrigen Datum beruft die am 14. März vertagte Ständeversammlung auf den 11. d. M. zusammen.

Frankfurt, 3. Juni. Ein heutiges Telegramm der „Fr. Post-Ztg." aus Wien meldet: Die Zusage des Kongreß-Besuches knüpft Oesterreich an die Voraussetzung, daß keine Kombination verhandelt werde, welche den geladenen Staaten eine Gebietserweiterung oder einen Machtzuwachs verschaffe.

Wien, 3. Juni. Die heutige „Wiener Zeitung" schreibt: Durch Kaiserliche Verordnung vom 28. Mai werden in Anbetracht der auch in südlichen Reichstheilen drohenden Gefahren für die Staatssicherheit zwei Gesetze vom 27. Oktober 1862 zum Schutze der Personalfreiheit und des Hausrechtes für das lombardisch-venetianische Königreich und für das Küstenland sammt Istrien, Görz und Südtyrol bis auf Weiteres außer Wirksamkeit gesetzt. Eine Kaiserliche Verordnung vom 30. Mai ermächtigt den Oberbefehlshaber der Nordarmee, in Anbetracht der gegenwärtigen Kriegsbedrohungen nach Maßgabe der Nothwendigkeit für die seinem Kommando unterstehenden Festungen und anderen Bezirke die Gesetze zum Schutze der Personalfreiheit und des Hausrechtes zu suspendiren und die Militärgerichtsbarkeit für Civilpersonen, eventuell das Militär-Standrecht einzuführen.

Florenz, 3. Juni. Die heutigen Blätter halten die österreichische Reserve, daß über Venetiens Abtretung auf dem Kongresse nicht berathen werden dürfe, selbst wenn dieselbe gemacht würde, für keinen Grund, daß der Kongreß darum nicht zu Stande kommen sollte. Der Kongreß, meinen sie, habe vor Allen die Aufgabe, den Antheil ihrer Verantwortlichkeit bei jeder der streitenden Mächte abzuwiegen und die moralischen Grundbedingungen für künftige Lösungen zu finden.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Eckernförde, 3. Juni, Abends. Der Statthalter Freiherr v. Gablenz ist heute Nachmittags von Kiel kommend hier eingetroffen und nach kurzer Begrüßung von Seiten des hiesigen kommandirenden Offiziers nach Schleswig weitergereist.

Paris, 3. Juni, Abends 5 Uhr 20 Min. Der „France" zufolge ist es möglich, daß Fürst Gortschakoff in Folge schlechten Gesundheitszustandes nicht nach Paris kommt; General Lamarmora hat sein persönliches Erscheinen zugesagt, doch den Tag seiner Abreise von Florenz noch nicht festgesetzt.

Bei Abgang der Depesche wurde die 3proc. Rente in sehr matter und stiller Haltung zu 63, 40 gehandelt.

Paris, 4. Juni. Der „Moniteur" meldet: Die Antwort Oesterreichs auf die Einladung zu den Konferenzen enthält gewisse Reserven, welche noch vor der Eröffnung der Konferenz geprüft werden müssen. Der Zusammentritt wird hierdurch mehrere Tage verzögert. — Der „Constitutionnel" sagt: Oesterreichs Antworts-Depesche ist Sonntag Morgen eingetroffen; sie scheint die Lösung der Streitfragen erheblich zu erschweren.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 2. Juni, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Rotterdam (SD), Schriver von Rotterdam; Citadel (SD), Carpenter —; Kolberg (SD), Streck von Danzig; Ruby, Ludwig von Wemeß; Macedonian, Dinsdale; Pfeil, Lembcke; Pomona, Hart; Louise, Brandt von Newcastle, löscht in Swinemünde.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. Juni. Witterung: warm, leicht bewölkt. Temperatur: + 24° R. Wind: SO.

An der Börse.

Weizen etwas höher, loco pr. 85pfd. gelber 58—64 Rt. bez., mit Auswuchs 33—56 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Juni-Juli 63 Rt. bez., Juli-August 65 Rt. bez., September-Oktober $66\frac{1}{4}$ Rt. bez., 66 Gd.

Roggen etwas höher bezahlt, schließt matt, loco pr. 2000 Pfd. 42—44 Rt. bez., Juni-Juli $42\frac{1}{2}$, 43, $42\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli August $44\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez, $44\frac{1}{2}$ Rt. Br., August-September $45\frac{1}{2}$ Rt. Br., $45\frac{1}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $45\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., Oktober-November $45\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl etwas niedriger, loco 13 Rt. Br., Juni $12\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August $11\frac{5}{6}$ Rt. bez, September-Oktober $12\frac{2}{3}$ Rt. Br., $11\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Spiritus stille, loco ohne Faß $12\frac{2}{3}$ Rt. bez., Juni-Juli $12\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Gd., Juli-August 13 Rt. Br., $12\frac{11}{12}$ Gd., August-September $13\frac{3}{4}$ Rt. Br. u. Gd.

Angemeldet: 50 Wspl. Weizen, 200 Wspl. Roggen, 50,000 Ort. Spiritus

Berlin, 4. Juni, 1 Uhr 57 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 72 bez. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$% $82\frac{1}{2}$ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 112 bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien $79\frac{1}{2}$ Br. Oesterr. Nat.-Anleihe 46 bez. Pomm. Pfandbriefe 80 Br. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien $126\frac{1}{2}$ bez. Amerikaner 6% $67\frac{1}{2}$ bez.

Roggen Juni-Juli $44\frac{1}{4}$, $42\frac{3}{4}$ bez., Juli-August 45, $43\frac{1}{4}$ bez., September-Oktober $45\frac{1}{2}$ bez., $44\frac{1}{2}$ Br. Rüböl loco $13\frac{2}{3}$ Br., Juni $13\frac{1}{3}$, $\frac{13}{24}$ bez, Juni-Juli $12\frac{5}{12}$ bez., September-Oktober $11\frac{3}{4}$, $\frac{17}{24}$ bez. Spiritus loco $12\frac{2}{3}$ bez., Juni-Juli $12\frac{5}{12}$, $\frac{7}{24}$ bez, Juli-August $13\frac{1}{6}$, $12\frac{7}{8}$ bez., August-September $13\frac{11}{12}$, $\frac{2}{3}$ bez.

Stettin, den 4. Juni.

Berlin	kurz	—
„	2 Mt.	—
Hamburg	6 Tag.	$151\frac{1}{2}$ bz
„	2 Mt.	$149\frac{1}{2}$ B
Amsterdam	8 Tag.	$141\frac{3}{8}$ C
„	2 Mt.	—
London	10 Tag.	6 $20\frac{1}{8}$ B
„	3 Mt.	6 $17\frac{1}{8}$ B
Paris	10 Tg.	$79\frac{3}{4}$ bz
„	2 Mt.	$79\frac{1}{2}$ bz
Bordeaux	10 Tg.	—
„	2 Mt.	—
Bremen	8 Tag.	—
„	3 Mt	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—
Wien	8 Tag.	—
„	2 Mt.	—
Preuss. Bank	5	Lomb. $9\frac{1}{2}$ %
Sts.-Anl. 5457	$4\frac{1}{2}$	—
„ „	5	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—
„ „	4	—
„ Rentenb	4	—
Ritt. P. P. B. A. à 500 Rtl.	—	—
Berl.-St. Eis.-Act. Lt. A. B.	4	—
„ Prior.	4	—
„ „	$4\frac{1}{2}$	—
Starg.-P. E. A.	$3\frac{1}{2}$	—
„ Prior.	$4\frac{1}{2}$	—
Stett. Stdt-O.	$4\frac{1}{2}$	—
Stett. Börsh.-Obligationen	4	—
St. Schausp.-Obligationen	5	—

Pom. Chauss.-bau-Obligat.	5	—
Used.-Wollin. Kreis-Oblig.	5	—
St. Str.-V.-A.	4	—
Pr. Nat.-V.-A.	4	106 B
Pr. See-Assec.-Comp.-Act.	4	—
Pomerania	4	106 B
Union	4	$100\frac{1}{2}$ B
St. Speich.-Act.	5	—
V.-Speich.-A.	5	—
Pomm. Prov.-Zuckers.-Act.	5	—
N. St. Zucker-Sieder.-Actien	4	—
Mesch. Zucker-Fabrik-Anth.	4	—
Bredow r „	4	—
Walzmühl-A.	5	—
St Portl.-Cem.-Fabrik	4	—
Stett. Dampf Schlepp-Ges.	5	300 B
Stett. Dampfschiffs-Verein	5	—
N. Dampfer-C	4	94 B
Germania	4	101 B
Vulkan	4	86 B
Stett. Dampfmühlen-Ges.	4	—
Pommerensd. Chem. Fabrik	4	—
Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stettin. Kraft-Dünger-F.-A.	—	—
Gemeinnützige Bauges.-Anth.	5	—